

Haushaltsrede für das Jahr 2008

von Oberbürgermeister Franz Schaidhammer

Sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderates
Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger,

bereits im vergangenen Jahr 2006 verkündeten zahlreiche Städte und Gemeinden eine Verbesserung der finanziellen Situation. Von unserem Kämmerer durften wir heute hören, dass sich auch in Wiesloch eine Entspannung abzeichnet – zu Euphorie besteht allerdings nach wie vor kein Anlass.

Wir konnten Ihnen bereits vor einigen Wochen verkünden, dass wir im laufenden Jahr 2007 mit Gewerbesteuerermehreinnahmen von rd. 10 Mio. € rechnen können. Auch bei den übrigen Steuern und Finanzausweisungen ist mit überplanmäßigen Erträgen zu rechnen.

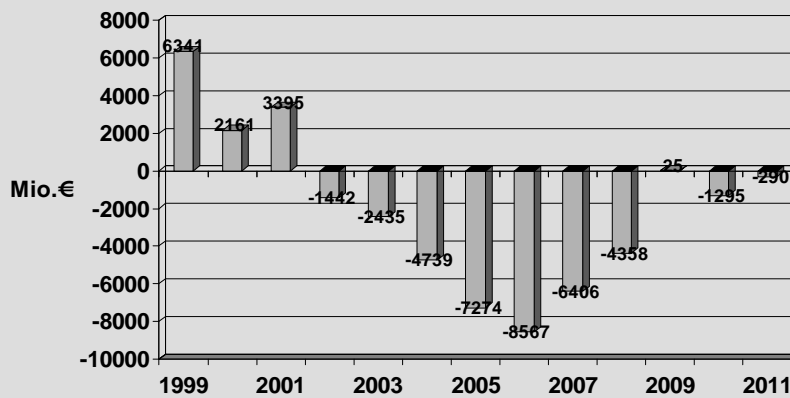
So können wir im laufenden Haushaltsjahr nahezu 5 Mio. € außerordentlich tilgen. Die zweite Hälfte der Mehreinnahmen legen wir zurück im Wissen, dass die Folgen beim kommunalen Finanzausgleich im Jahre 2009 zu höheren Umlagen und zu Mindereinnahmen bei den Schlüsselzuweisungen nach der mangelnden Steuerkraft führen.

Damit haben wir erstmals seit 6 Jahren wieder eine Ausgangssituation, die den Haushaltsplan für das Folgejahr mit weniger Sorgen aufstellen lässt.

Allerdings werden wir auch 2008 mit einem Betriebsdefizit von 4.358.200 € rechnen müssen. Im vorliegenden Entwurf wird noch von 4.652.500 € ausgegangen. Vor wenigen Tagen haben wir die November-Steuerschätzung erhalten, nach der gegenüber dem Entwurf von einer um rd. 254.000 € höheren Einkommensteuerbeteiligung und von einer um 52.400 € höheren Investitionspauschale ausgegangen werden kann.

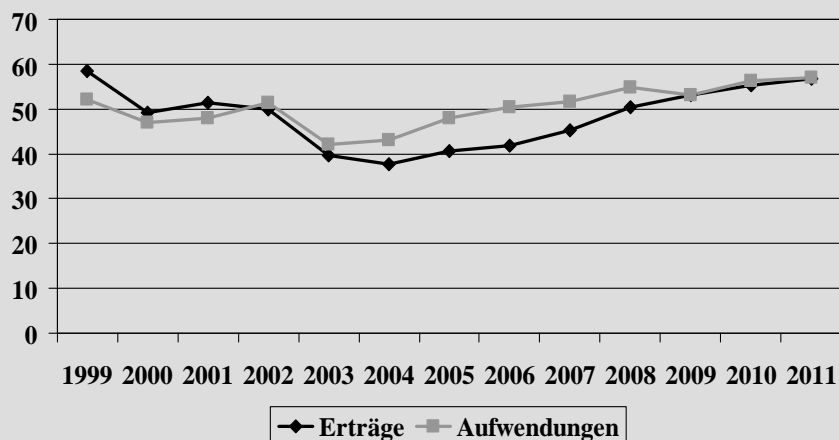
Nach dem mittelfristigen Finanzplan dürfen wir hoffen, ab 2009 den Ergebnishaushalt wieder nahezu ausgleichen zu können, allerdings nur, wenn wir es schaffen, unsere restriktive Haushaltspolitik konsequent fortzusetzen.

Entwicklung des ordentlichen Ergebnisses



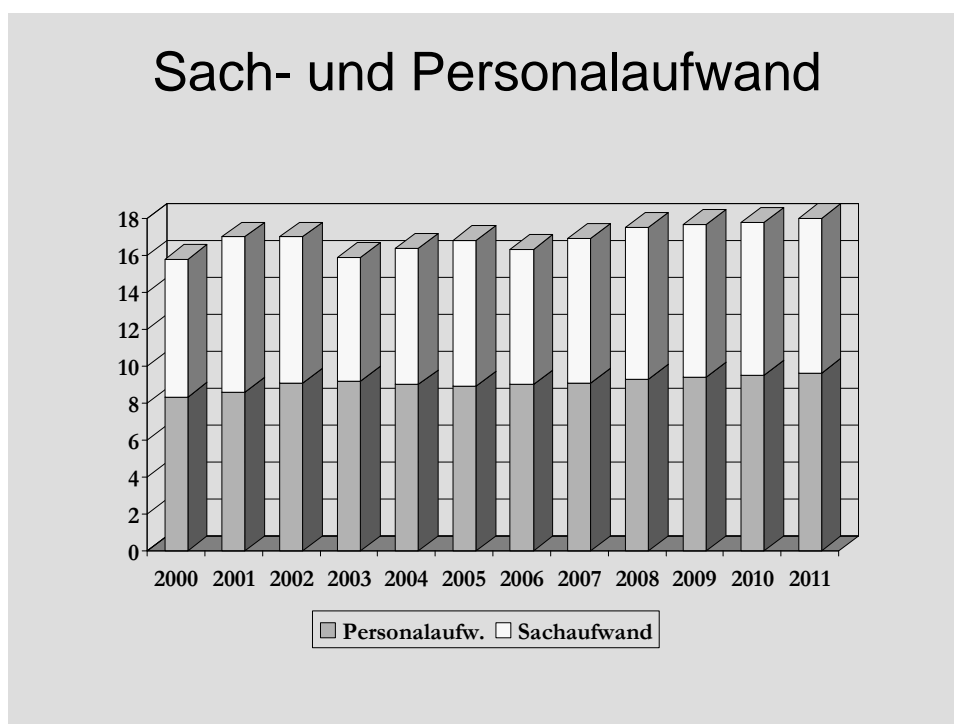
Bereits im vergangenen Jahr bin ich der Frage nachgegangen, ob unsere Finanzschwäche ein Einnahme- oder ein Ausgabeproblem ist. Dies lässt sich am leichtesten feststellen, wenn wir die Entwicklung der Erträge und der Aufwendungen gesondert betrachten.

Entwicklung der ordentlichen Erträge und Aufwendungen



Die Erträge sind bis 2004 kontinuierlich zurückgegangen und danach wieder gestiegen. Sie liegen aber 2008 immer noch um 8 Mio. € unter denen vor dem Jahrtausendwechsel. Nach dem mittelfristigen Finanzplan werden die früheren Zahlen erst 2011 wieder annähernd erreicht.

Die Aufwendungen sinken und steigen parallel zu den Erträgen. Dies hängt mit den korrespondierenden Umlagezahlungen zusammen. Interessant ist daher die gesonderte Betrachtung des Personal- und Sachaufwandes, also der unmittelbar beeinflussbaren Aufwendungen:



Die Stadt Wiesloch hat nach einer jüngst veröffentlichten Studie des Bundes der Steuerzahler in ihrer Größenklasse bezogen auf einen Einwohner die geringsten Personalaufwendungen in ganz Baden-Württemberg.

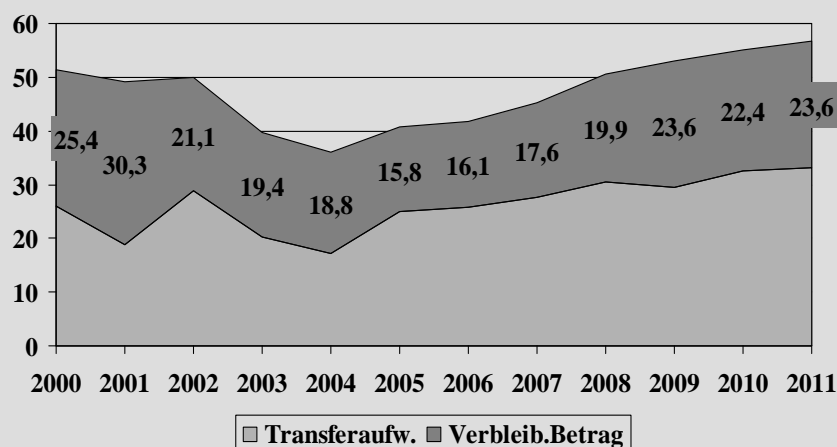
Beim Sachaufwand liegen wir im Mittelfeld, obwohl inzwischen viele Kommunen die Abwasserbeseitigung und teils auch den Bauhof und die Gärtnerei in Eigenbetriebe ausgelagert haben und obwohl in unserem kaufmännisch geprägten Rechnungssystem viele Geschäftsvorfälle im Ergebnishaushalt erfasst werden, die andernorts im Vermögenshaushalt gebucht werden (z.B. Abbruchkosten, größere Instandhaltungen usw.).

Betrachten wir die andere Seite, nämlich die Ertragsentwicklung, und bereinigen diese um die Transferaufwendungen, so wird ersichtlich, was uns tatsächlich für eigene Zwecke verbleibt:

Verhältnis Erträge zu Transferaufwendungen

	Erträge	Transferaufwend.	Verbleibender Ertrag
	Mio €	Mio €	Mio €
2000	51,4	26,0	25,4
2001	49,2	18,9	30,3
2002	50,0	28,9	21,1
2003	39,7	20,3	19,4
2004	36,1	17,3	18,8
2005	40,7	24,9	15,8
2006	41,8	25,7	16,1
2007	45,2	27,6	17,6
2008	50,5	30,6	19,9
2009	53,0	29,4	23,6
2010	55,0	32,6	22,4
2011	56,8	33,2	23,6

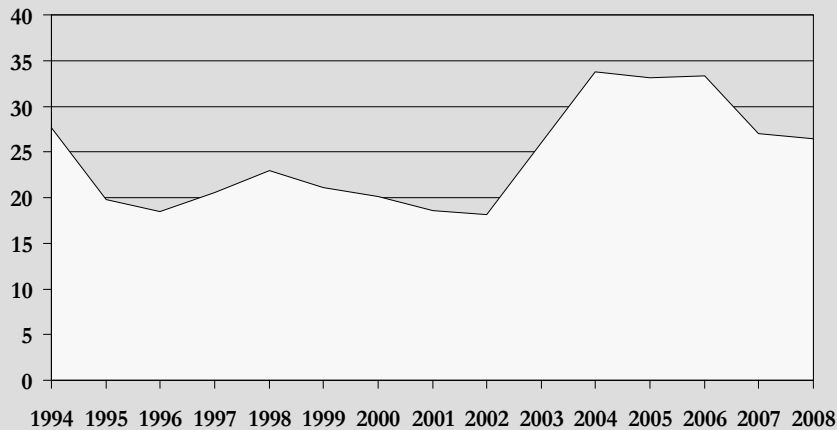
Erträge nach Abzug der Transferaufwendungen



Danach können wir in den kommenden Jahren wieder mit bereinigten Erträgen rechnen, die zur Deckung unserer Aufwendungen einschließlich der Abschreibungen ausreichen müssten – ein Ziel, das wir uns auch in unserem Leitbild gesetzt haben.

Die Abschreibungen, die ja im Planjahr nicht zahlungswirksam sind, münden in den cash flow, also in die für Investitionen verfügbaren Mittel.

Verschuldung Kernhaushalt

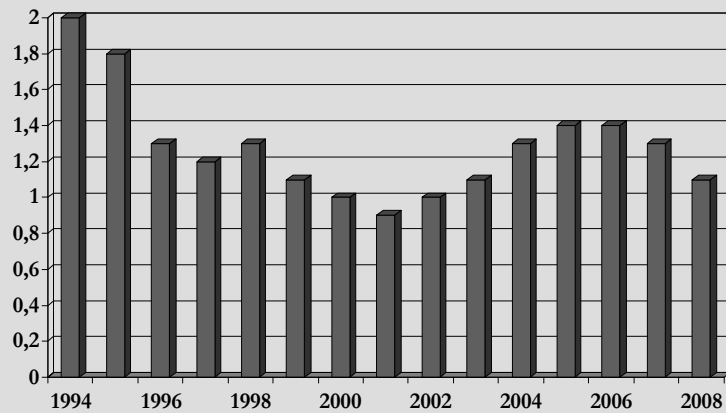


Überdurchschnittlich ist nach wie vor die Verschuldung der Stadt. Ursache waren die überraschenden Steuererstattungen der Jahre 2003 und 2004, die durch Kreditaufnahmen ausgeglichen werden mussten.

In der langfristigen Betrachtung konnten die Geldschulden zunächst von 27,6 Mio. € (1994) auf 18,1 Mio. € (2002) zurückgeführt werden. 2003 schnellten sie auf 26 Mio. € und 2004 auf 33,8 Mio. € hoch. Bis Ende 2007 werden wir wieder bei 27,0 Mio. € angelangen. Die dem Regierungspräsidium zugesagte Tilgung der für Steuererstattungen benötigten Kredite wurde damit erfüllt.

Die im Planentwurf enthaltenen Investitionen des Jahres 2008 können ohne neue Kreditaufnahmen gedeckt werden. Die ordentlichen Tilgungen des Planjahres lassen die Schulden damit zum Ende des Jahres 2008 auf 26,4 Mio. sinken.

Darlehenszinsen

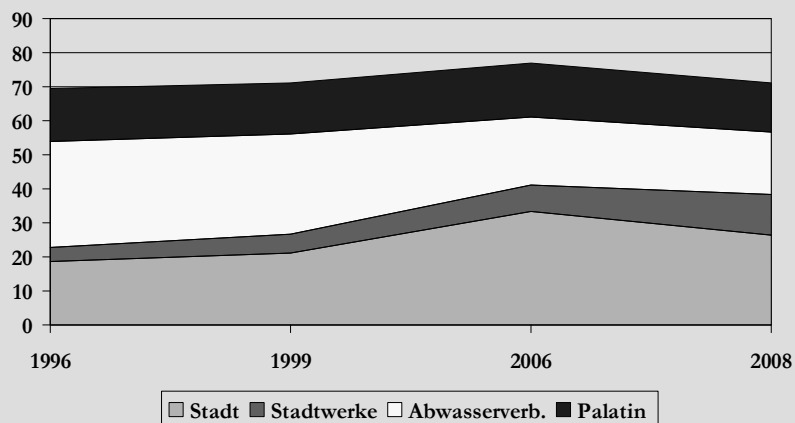


Neben der Rückzahlungsverpflichtung belasten vor allem die aus der Verschuldung resultierenden Zinsen unseren Haushalt. Glücklicherweise hat sich das Zinsniveau äußerst günstig entwickelt. Dank der vollzogenen Umschuldungen liegen die Durchschnittszinsen nur noch knapp über 4 %. Durch unser Schuldenmanagement mit vorzeitigen Kreditverlängerungen in der Niedrigzinsphase ist dieser günstige Durchschnittszins langfristig gesichert.

Die Zinskurve ist daher deutlich günstiger als die Schuldenentwicklung:

Zu Recht wird immer wieder darauf hingewiesen, dass wir die Schulden des Kernhaushaltes nicht isoliert betrachten sollten, sondern zusammen mit den Kreditverpflichtungen der Stadtwerke, der Palatin GmbH und des Abwasserverbandes.

Verschuldung einschl. Beteiligungen



Der Gesamtkonzern „Stadt“ schloss 1996 mit einer Gesamtverschuldung von 69,5 Mio. €, im Jahre 1999 mit 71,1 Mio. € und 2006 mit 77,0 Mio. € ab. Zum Ende des Planjahres 2008 werden alle Schulden zusammen genommen bei 71,1 Mio. € liegen, was exakt der Gesamtsumme im Jahre 1999 entspricht.

Während sie beim Kernhaushalt, beim Abwasserverband und bei der Palatin GmbH im sinken begriffen sind, nimmt die Kreditbelastung bei den Stadtwerken zu. Hier macht sich der hohe Investitionsaufwand für die Freibadsanierung bemerkbar.

Kommen wir nun zu den Investitionen. Der Planentwurf geht im Jahre 2008 von rd. 6,5 Mio. € aus, die sich wie folgt zusammensetzen:

Investitionen 2008

	T€
Feuerwehr	226
Schulen	1493
Sportstätten, Spielplätze	640
Verwaltungszentrum	163
Sonstige kommunale Gebäude	293
Parkierungsanlagen	173
Straßen, Straßenbeleuchtung	1052
Brücke Roter Straße (Kostenersatz: 1.225)	1350
Abwasserbeseitigung und Hochwasserschutz	665
Grunderwerb	60

Bei der Feuerwehr handelt es sich vor allem um die Ersatzbeschaffung von Fahrzeugen und Geräten. Außerdem ist eine erste Planungsrate zur Schaffung einer adäquaten Unterbringungsmöglichkeit der Baiertaler Feuerwehr vorgesehen. Auf Ihren Vorschlag, sehr geehrte Stadträtinnen und Stadträte, wurden alle Planungsraten in einen gemeinsamen Pool aufgenommen, der die Flexibilität erhöht.

Bei den Investitionen für Schulen verschlingt die Ganztageseinrichtung am Gymnasium mit 1 Mio. € den Löwenanteil. Im Übrigen handelt es sich um Sanierungsmaßnahmen an mehreren Schulen und um die Verbesserung der PC-Ausstattung. Wie Sie wissen, kommen auf uns mittelfristig erhebliche Investitionen zur Generalsanierung der Realschule (8 Mio. €), der Grundschule in Frauenweiler (1,4 Mio. €) der Pestalozzischule in Baiertal (1,8 Mio. €) und der Schillerschule (2,1 Mio. €) zu. Das sind insgesamt über 13 Mio. €.

In den Investitionen für Sportstätten und Spielplätze sind die Kosten für die energetische Sanierung der Turn- und Schwimmhalle Schatthausen, die Erneuerung des Sportbodens in der Turn- und Sporthalle bei der Gerbersruhschule sowie die Schaffung neuer Spielplätze in den Neubaugebieten Repsäcker und Rohrlach und von weiteren Bolzplätzen enthalten. Die Umfrage unter Kindern und Jugendlichen im Zusammenhang mit der Konzeption der offenen Jugendarbeit hat gezeigt, dass vor allem Plätze vermisst werden, auf denen sie sich bewegen und körperlich austoben können.

Beim Verwaltungszentrum waren die zweite Rate für die Erneuerung der Heizungsanlage und Mittel zur Ertüchtigung der Elektroinstallation einzustellen.

Unter den sonstigen kommunalen Gebäuden findet sich unter anderem die neue WC-Anlage an der Friedrichstraße, aber auch Sanierungsmaßnahmen an Friedhofsgebäuden und am Bürgerhaus Altwiesloch.

Zwei Parkieranlagen müssen neue Bodenbeschichtungen erhalten, bei der GSG-Garage haben wir einen Anteil an geplanten Sanierungskosten zu übernehmen.

Bei den Investitionen für Straßen sind die größten Brocken zum einen der Kreisverkehr an der Ecke Bahnhofstraße/Schwetzingenstraße mit 220.000 € und der Einstieg in die schon seit Jahren verschobenen Generalsanierung der Alten Bruchsaler Straße in Frauenweiler. Für einen ersten Bauabschnitt wurden 250.000 € veranschlagt. Für die Sanierung des Adenauerplatzes ist ein Restbetrag von 60.000 € vorgesehen. Das Gewerbegebiet „In den Auwiesen“, für das bereits Vorauszahlungen auf die Erschließungsbeiträge erhoben wurden, die aber noch abzurechnen sind, fallen noch rd. 170.000 € an, wobei im kommenden Jahr ein Teilbetrag von 100.000 € veranschlagt ist.

In Baiertal müssen an der Mühlstraße die Stützmauer zum Bach und das Gelände erneuert werden: Kosten 85.000 €. In Schatthausen ist nach dem Austausch der Ver- und Entsorgungsleitungen am Birkenweg eine Komplettsanierung des Birkenweges erforderlich die mit 148.000 € zu Buche schlägt.

Durch die Finanznot der letzten Jahre waren wir gezwungen, bei der Straßenunterhaltung Zurückhaltung zu üben. Hier geht es nicht um neue bauliche Anlagen, sondern um Vermögenserhalt. Unsere Fachgruppe „Technik und Umwelt“ hat uns ein Straßenzustandskataster mit drei Dringlichkeitsstufen vorgelegt. Um größere Folgeschäden zu vermeiden und um unserer Verkehrssicherungspflicht nachzukommen werden wir diese Liste sukzessive abarbeiten müssen. Dies wird allerdings nur zeitlich gestreckt möglich sein.

Außerdem gilt es, Maßnahmen zur Verbesserung der Sicherheit - vor allem der schwächeren Verkehrsteilnehmer - zu planen und umzusetzen. Wir hatten Planungskosten für einen Verkehrskreisel an der Kreuzung Schwimmbadstraße / Neues Sträßel vorgesehen. Nach dem tödlichen Unfall eines Radfahrers und nach der Auswertung der Unfallberichte schlagen wir vor, einen Verkehrsplaner mit der Gesamtüberplanung des Neuen Sträßels von der Einmündung Ludwig-Wagner-Straße bis zum Hoschketkreisel zu beauftragen.

Die Erneuerung der Brücke „Roter Straße“ wird voraussichtlich 1.350.000 € kosten, wovon die Bahn AG 1,1 Mio. € zu tragen hat. Die Gemeinde St. Leon-Rot hat sich dankenswerterweise bereit erklärt, vom Restbetrag von 250.000 € die Hälfte zu übernehmen.

Die Position „Abwasserbeseitigung und Hochwasserschutz“ enthält 400.000 € für die Kanalerweiterung an der Baiertaler Straße, 73.500 € für die Kanalerneuerung am Birkenweg und 111.000 € als Anteil an den Maßnahmen zum Hochwasserschutz.

Geradezu bescheiden ist der Betrag von 60.000 € für den Erwerb von Grundstücken. Da es sich bei Maßnahmen der Stadtentwicklung meist um einen Zwischenerwerb handelt, dem Veräußerungserlöse gegenüber stehen, wird man – wenn dieser Fall

eintritt – im Gemeinderat über die Genehmigung von überplanmäßigen Ausgaben zu entscheiden haben.

Wenn wir unseren Investitionshaushalt betrachten, wird deutlich, dass wir uns keinen Luxus leisten und es sich fast ausschließlich um Maßnahmen zum Erhalt unseres Vermögens handelt.

Viel haben wir in den letzten Jahren für Projekte zur Energieeinsparung und zur Substitution fossiler Brennstoffe zugunsten von regenerativen Energiequellen ausgegeben. Diese Ausgaben waren, wenn wir die Preisentwicklung betrachten, auch in wirtschaftlicher Hinsicht goldrichtig. Wir werden diese Politik konsequent fortsetzen müssen aber in Zukunft unser Engagement auch darauf zu richten haben, die privaten Verbraucher in unsere Zielsetzung zur CO₂-Minderung einzubinden. Ein wichtiger Schritt in diese Richtung war Ihre Entscheidung, das Baugebiet „Äußere Helde“ zentral mit Wärme zu versorgen und dabei auf regenerative Energiequellen zurückzugreifen.

Die politischen Ziele

- Vermögenserhalt,
- Erhalt der Wohnqualität und der Attraktivität unserer Stadt,
- Sicherheit,
- Entwicklungs- und Bildungschancen unserer Kinder
- und unser Beitrag zum Klimaschutz

stehen in Konkurrenz zu einem weiteren Ziel, nämlich der Konsolidierung unserer Finanzen. Doch auch das ist ein Beitrag zur Zukunftsbewältigung.

Somit werden wir auch weiterhin eine Gradwanderung zu bewältigen haben, die gewährleistet, dass beiden Seiten Rechnung getragen wird.

Seitens der Agenda-Arbeitsgruppe wird derzeit ein Nachhaltigkeitsbericht erarbeitet. Er macht nur dann Sinn, wenn er auch Einfluss hat auf unsere täglichen Entscheidungen. Das Thema „Nachhaltigkeit“ im Sinne von „Ausrichtung auf unsere Leitziele“ sollte daher in der Entscheidungsfindung einen festen Platz haben. Ich würde mir wünschen, dass wir das kommende Jahr nutzen, um gemeinsam – Gemeinderat und Verwaltung - Strategien hierfür finden.

Abschließend möchte ich mich bedanken,

- bei unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die trotz personeller Enge motiviert, engagiert und kompetent ihre Aufgaben erfüllen,
- bei Ihnen, sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderates, weil Sie mit großer Geschlossenheit an der Fortsetzung unseres Konsolidierungskurses festhalten
- und bei den Mitbürgerinnen und Mitbürgern, die mit einem großartigen bürgerschaftlichen Engagement das Leben in unserer Stadt mitgestalten und zur Steigerung der Lebensqualität beitragen.